Islamisierung in Kreuzberg

Es ist ein Irrtum, anzunehmen, daß das immer massivere Auftreten türkischer Rechtsextremisten Frauen nicht betrifft. Im Gegenteil: Zehra A., die in Berlin-Kreuzberg lebt, wurde im August von ihrem Nachbarn, einem Anhänger der rechts-islamischen, türkischen Partei MSP im Treppenhaus so zusammengeschlagen, daß sie eine Fehlgeburt hatte. Der Grund: Sie weigerte sich, ihre drei Kinder in Korankurse zu schicken, ihre Töchter und sie tragen keine Kopftücher. Ihr Nachbar schrie sie an: „Du bist keine Türkin, du stinkst wie eine deutsche Frau." Ende Januar hat er sie ein zweites Mal bedroht und geschlagen. Auf die zwei türkischen Mitarbeiterinnen des Kreuzberger „Treff- und Informationsortes für türkische Frauen" haben es die „Grauen Wölfe", eine militante Jugendorganisation der türkischen faschistischen Partei MHP, abgesehen. Einer der beiden wurde per Telefon nahegelegt, ihre Hände von der Ehre türkischer Frauen und Mädchen zu lassen, sonst würde man mit ihr verfahren, wie es am Schwarzen Meer üblich sei, sie also umbringen. Die andere bekam im Januar einen Brief, in dem ihr empfohlen wurde, sich von ihrem Mann, einem Sozialarbeiter, der als armenischer Glaubensabtrünniger bezeichnet wurde (Armenier sind für türkische Faschisten, was Juden für deutsche Faschisten sind), zu trennen. Es sei die Pflicht eines jeden Rechtgläubigen, solche Leute zu töten, und wenn die Frau ihren Mann nicht verlassen würde, müßten ihre Tochter und sie ebenfalls umgebracht werden. Seit die türkischen Faschisten-Organisationen einen großen Teil ihrer Mitglieder an rechtsislamische Organisationen verloren haben, richten sie Koranschulen und Moscheen ein, um diese Bewegung aufzuhalten. Was eine Unterscheidung noch schwieriger macht, ist, daß die rechtsislamische MSP, oft organisiert in Moscheen, ebenfalls eine jugendliche Schlägertruppe unterhält, die Akincelar.

Nicht nur Türkinnen sind von Faschisten bedroht. Eine deutsche Erzieherpraktikantin in einem Kreuzberger Jugendfreizeitheim wurde von türkischen und deutschen Faschisten, für deren Zusammenarbeit es viele Hinweise gibt, verfolgt und angegriffen. Es ist bekannt, daß die Erzieherin in der antifaschistischen Arbeit der Alternativen Liste und im Jugendfreizeitheim engagiert ist. In ihrer Wohnung wurde eingebrochen, alle Indizien deuten darauf hin, daß „Graue Wölfe" ihre Unterlagen sichten wollten. Damit sie sich nachts noch durch die Straßen wagen kann, mußte sie sich ein Auto kaufen, dessen Reifen bald darauf zerstochen wurden.

Türkische Faschisten versuchen, Frauen zu disziplinieren

Was sich als Terror gegen Einzelpersonen darstellt, ist Bestandteil einer umfassenderen Strategie türkischer Rechtsextremisten. Deutlich wird dies an einem Vorfall, der sich gegen die Arbeiterwohlfahrt, — dort werden Vormundschaften für türkische Kinder und Unterhaltsklagen für alleinstehende türkische Mütter übernommen, — aber auch gegen die Sozialabteilungen der Bezirksämter und gegen Familiengerichte wendete. Der Arbeiterwohlfahrt wurde anonym ein Flugblatt zugeschickt, verfaßt von der Hagia-Sofia-Moschee in Berlin-Moabit. Die Arbeiterwohlfahrt wird darin beschuldigt, Mädchen von ihren Eltern zu entfernen und in Heimen unterzubringen, die Brutnester für Prostitution, Heroinhöhlen und Herbergen für Lesbierinnen seien und unter der Obhut der Bezirksämter stünden. Die gleichen „barbarischen Organisationen trennen auch Ehefrauen von ihren Männern, nur weil eine kleine Zwistigkeit vorgekommen ist." „Die Aufbaustruktur ihres (der Deutschen) Gehirns ist so konstruiert, daß sie Flirt und Prostitution der eigenen Tochter sehr leicht hinnehmen können."

Die deutsche Kultur wird in dem Flugblatt als eine Kultur der Prostitution bezeichnet, sie wird mit Faschismus verglichen. Frauen und Mädchen würden durch deutsche Einrichtungen dem Mann entzogen, um in einem „Schmelztiegel" eingedeutscht zu werden: Mit dem Pamphlet wurde beabsichtigt, die zunehmenden Versuche von türkischen Frauen und Mädchen, sich von ihren Familien zu lösen, zu verhindern.

Hintergrund sind die sich ständig verschärfenden Spannungen in türkischen Emigranten-Familien. Die hier aufgewachsenen Töchter ertragen die Konflikte zwischen deutscher und türkischer Kultur nicht mehr. Sie sehen sich in der Schule Anforderungen gegenüber, die im Gegensatz zu denen ihrer Eltern an sie stehen. Viele türkische Mädchen möchten von zu Hause weggehen, oft, nachdem sie mißhandelt wurden oder sogar Selbstmord versucht hatten. In Beratungsstellen hat man den Eindruck, daß die Zahl geschlagener Töchter und Ehefrauen ständig zunimmt. Ursache ist das Leben der Frauen und Männer als Außenseiter in zwei Kulturen und zwischen zwei Kulturen, ihr Dasein als diskriminierte Minderheit, der eine Identität geraubt wurde und die als Arbeitskräftereserve ihre Zukunft nicht planen kann. Das Gefühl, ausgesaugt worden zu sein und sogar die eigenen Kinder an Deutschland verloren zu haben, das im Flugblatt der Hagia-

Bei einer Demonstration von Islamfanatikern in Kreuzberg

Sofia-Moschee angesprochen wird, ist für viele Türkinnen und Türken eine tatsächliche Empfindung.

In dieser hoffnungslosen Situation ziehen die Männer noch einen Rest an Selbstwertgefühl aus der Verfügungsgewalt über ihre Frauen und Töchter, an denen sie ihre Aggressionen abreagieren und die sie für sich arbeiten lassen. Das Flugblatt spricht diese Zusammenhänge an, bestärkt die Männer in ihrer unterdrückerischen Haltung gegenüber ihren Frauen und ruft sie auf, sich militant rechts-islamisch zu organisieren. Die religiöse Bewegung unter Türken ist in Deutschland stärker als in der Türkei und wird bestärkt durch die Situation in Afghanistan und im Iran. Sie hat jedoch eine ganz andere Ursache, nämlich das Problem, sich in der Emigration zu orientieren. Das Flugblatt der Hagia-Sofia-Moschee hat dabei offensichtlich einflußreiche Unterstützer, denn es wurde in der verbreiteten rechten türkischen Zeitung „Tercüman" fast vollständig zitiert. Die ersten Auswirkungen dieser Hetzkampagne gegen Beratungsstellen und Sozialeinrichtungen sind bereits spürbar: Türkische Mütter sind noch weniger als früher bereit, ihre Töchter an Schulausflügen teilnehmen zu lassen; das Flugblatt hat also auch Mütter von ihren Töchtern getrennt. Deutsche Lehrerinnen werden von ihnen nicht mehr akzeptiert, türkische Sozialberaterinnen werden nach ihrem Standpunkt zu Religion und türkischer Kultur ausgefragt und wagen oft nicht mehr, ihrer Überzeugung gemäß zu antworten, denn sie fürchten sich vor den Drohungen der türkischen Rechtsextremisten, bei denen es heißt: „Wer uns im Weg ist, muß getötet werden – wer Allah liebt, muß zuschlagen." Sicherlich werden auch viele Türkinnen, die bisher noch nicht Beratungsstellen aufsuchten, nun endgültig keinen Mut und kein Vertrauen mehr dazu haben. Gleichzeitig mit diesem Versuch, Frauen zu disziplinieren und zu kontrollieren, haben türkische Faschisten noch einen anderen Weg eingeschlagen. Sie gründeten eine Frauenvereinigung, die sich „Türk kadin" (Türkische Frau) nennt und deren Ziele deutschen Frauen nur zu bekannt sind: „Ob arbeitende oder nicht arbeitende Frauen, die erste Aufgabe ist es, Mutter zu sein. Die türkische Frau ist für die Fortsetzung der türkischen Rasse ein nicht zu entbehrendes Element." Obwohl die türkischen Faschisten nicht viel von Religion halten, nutzen sie die islamische Welle, um Frauen zu organisieren: „Wir fordern alle türkischen Mütter auf: Erzieht Eure Kinder mit türkischem Stolz und mit islamischer Moral und islamischem Bewußtsein, damit Ihr nachher nicht die Mutter eines Verräters seid und diese Sünde büßen müßt!"

Auch eine islamische Frauenvereinigung besteht in Berlin, ein öffentliches Auftreten von ihr ist jedoch noch nicht bekannt geworden. Interessant ist, welche Bedeutung der Ehre der Frau und Mutter beigemessen wird, wenn es um die Finanzierung der Faschisten-Partei MHP geht. Eine wichtige Geldquelle ist die organisierte Prostitution. An Wochenenden werden Prostituierte aus Frankfurt mit Bussen in andere bundesdeutsche Städte gekarrt, um auf den Strich zu gehen. Die Einnahmen eines solchen Ausfluges – 50.000 bis 100.000 Mark – fließen ins Säckel der MHP, die sich als Zuhälter betätigt. Heroinhandel und erpresste Geldspenden von Fabrikarbeitern sind weitere Geldquellen.

Cornelia Mansfeld

Aufruf an die Welt des Islam – Erwache!

Sinngemäße Übersetzung aus dem Flugblatt des Vereins zur Förderung der Hagia-Sofia-Moschee, Stromstr. 19, 1 Berlin 21.

Die Arbeiterwohlfahrt und deren Nebeneinrichtungen lassen durch ihre Agenten Moslemkinder dazu überreden, ihre Nestwärme aufzugeben, um sie ihren eigenen Idealen dienen zu lassen. Sie bringen sie zur Ausbildung in Heimen fern von Vater und Mutter unter. Somit wird ein Verbrechen gegen die Menschlichkeit vollzogen. Die „Unterbringungsheime" sind Brutnester für Prostitution, Heroinhöhlen, Herbergen für Lesbierinnen und stehen unter der Obhut der Bezirksämter. Blutjunge Mädchen dürfen in Heimen tun und lassen, was sie wollen. Sie dürfen kommen und gehen, wann sie wollen und wohin sie wollen. Sie dürfen auch in fremden Wohnungen übernachten, weil sie ihrer Auffassung nach „frei" sind. Kinder müssen „frei" sein und dürfen nicht unter dem Druck strenger Eltern stehen. Dies alles bezeichnen sie mit „Freiheit", und das ist die Weltanschauung der Deutschen; ihre Denkweise ist nun einmal so. Die Aufbaustruktur ihres Gehirns ist so konstruiert, daß sie Flirt und Prostitution der eigenen Tochter sehr leicht hinnehmen können. Und dies alles verstehen sie unter Kultur und Fortschritt. Der Deutsche hat ferner die Absicht, die gesamte islamische Kultur in einem Schmelztiegel mit der seinigen zu verschmelzen, um dann aus dieser Masse Straßenmädchen zu produzieren. Diese Handlungsweise, die mit barbarischen Morden vergleichbar ist, konnte nach außen hin unter der Maske des „Friedens- und Schutzengels" vor den Medien und der Öffentlichkeit geheimgehalten werden. Für diese Organisationen hat man auch Gesetze parat, diese Handlungsweise zu unterstützen. Somit wird die Vernichtung der islamischen Familiennormen vollzogen.

Aufruf an die deutschen Richter!
Wäre es nicht richtiger, ebenso wie die Ausländer Ihre Kultur anerkennen, auch deren Lebensart und Weltanschauung zu akzeptieren? Mag sein, daß der Begriff der Jungfräulichkeit in Ihren Schulen und Ihrer Gesellschaft kein Wertbegriff mehr ist und Ihre Vorstellungen über Moral und Religion anders sind als die unsrigen; dies gibt Ihnen aber noch lange nicht das Recht, mit unseren Kindern zu experimentieren und Ihre und unsere Anschauungen zu verschmelzen und daraus eine Masse zu machen.

oben: Die Initialen der faschistischen MHP-Partei am Laden des Treff- und Informationsorts für Frauen aus der Türkei.
unten: Vor der Meulana-Moschee in Kreuzberg

Alle Fotos: H.-G. Kleff